

Eröffnung des Reichstags.

Berlin, 16. Oktober. Heute hat im Weißen Saale des königlichen Schlosses, auf welchem die kaiserliche Standarte erhöht war, die feierliche Eröffnung des Reichstages stattgefunden; es waren derselben feierliche Gottesdienste in der Schloßkapelle für die evangelischen und in der Hedwigskirche für die katholischen Mitglieder vorhergegangen. Gegen 1 Uhr betrat der Kaiser mit seinem Gefolge, von der Schloßkapelle kommend, den Weißen Saal, in welchem bereits Gruppen von Abgeordneten versammelt waren. Der Kaiser schritt auf den Fürsten von Hohenlohe, den ehemaligen bairischen Ministerpräsidenten, zu und schüttelte ihm unter huldvollen Worten die Hand; er zog sich darauf nach der hohen Sammelkammer zurück, während die Versammlung im Saale, die übrigens diesmal nur wenig zahlreich war, sich zu einem Halbkreis um den Thron gruppierte. Die Mitglieder des Bundesraths nahmen links vom Throne Aufstellung, an ihrer Spitze der Reichskanzler Fürst Bismarck, dem sich der bairische Finanzminister v. Pfreffschner, der preussische Kriegsminister Graf Roon, der sächsische Staatsminister Freiherr v. Friesen, der preussische Justizminister Leonhardt, der württembergische Justizminister v. Mittnacht und die übrigen Bundesbevollmächtigten anschlossen. Der Reichskanzler ging den Kaiser zu bescheidigen, daß die Versammlung zu seinem Empfang bereit sei, und kehrte bald darauf mit der Thronrede in der Hand zurück. Gleich hinter ihm trat der Kaiser in den Saal. Der Präsident des Reichstags Dr. Simson rief: „Se. Majestät der deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen, lebe hoch!“ in welches Hoch die Versammlung dreimal mit Begeisterung einstimmt. Der Kaiser schritt, freundlich grüßend, zum Throne, zu dessen Rechten auf den Stufen der Kronprinz, dann die Prinzen Karl, Friedrich Karl und Adalbert Aufstellung nahmen. Der Kaiser verneigte sich zur Versammlung, bedeckte das Haupt mit dem Helme, nahm aus den Händen des Reichskanzlers die Thronrede entgegen und verlas dieselbe mit kräftiger Stimme, wie folgt:

Geehrte Herren!

Als ich Sie im März d. J. zum ersten Male begrüßte, hatten die Vorarbeiten für die regelmäßige Gesetzgebung durch den Krieg Verzögerungen und Unterbrechungen erlitten. Ihre Thätigkeit war vorzugsweise für diejenigen Fragen in Anspruch zu nehmen, welche sich unmittelbar aus der neuen Gestaltung Deutschlands herleiteten.

Gegenwärtig wird die Ordnung des Reichshaushalts Ihre hauptsächlichste Aufgabe sein. Es kommt darauf an, durch Verwendung eines Theiles der Mittel, welche wir den Erfolgen des Krieges verdanken, die einzelnen Bundesstaaten von den Vorschüssen zu entlasten, welche sie bisher für die Zwecke des Reiches zu leisten hatten, und auf diesem Wege ein normales Verhältnis zwischen dem Haushalt des Reiches und dem Haushalt seiner Glieder herzustellen. Es kommt darauf an, die für Deutschland erworbenen Gebiete mit denjenigen Einrichtungen in den Haushalten des Reiches einzufügen, welche ihnen mit dem Reich gemeinsam sind oder ihnen von letzterem gewährt werden. Es kommt darauf an, dafür Sorge zu tragen, daß die äußere Lage der Beamten des Reiches den Anforderungen entspreche, welche im öffentlichen Interesse an sie gestellt werden müssen. Ich hatte gehofft, daß Ihnen auch ein Etat für die Verwaltung des deutschen Heeres, wie er den dauernden Bedürfnissen desselben genügt, würde vorgelegt werden können. Der Umfang, in welchem die durch den Krieg veranlaßten Arbeiten alle Kräfte der Verwaltung auch über die Dauer des Krieges hinaus in Anspruch genommen haben, und die Umgestaltung, in welcher ein Theil des Heeres begriffen ist, haben leider die rechtzeitige Aufstellung dieses Etats verhindert. Ich bin daher genöthigt, Ihre Zustimmung dafür in Anspruch zu nehmen, daß die Uebergangszeit, welche die Reichsverfassung bis zum Schlusse des laufenden Jahres für den Militäretat bestimmt, noch auf das kommende Jahr ausgedehnt werde.

Der Ihnen vorzuliegende Etat verlangt von den Bundesstaaten keine höheren Beiträge für die Zwecke des Reiches, als der jetzt geltende. Der Haushalt des Jahres 1870 hat, ungeachtet der Wirkungen des Krieges, einen Ueberschuß gelassen, wegen dessen Verwendung Ihnen eine Gesetzbildung zugeht.

Die Ordnung des Münzwesens, welche die Verfassung dem Reich überweist, hat seit Jahren die Sorge der Regierungen in Anspruch genommen und das Interesse des Volkes beschäftigt. Ich habe den Augenblick für gekommen gehalten, um den Grund für diese Ordnung zu legen, nachdem eine ganz Deutschland umfassende Regelung des Münzwesens möglich geworden ist und die wirtschaftlichen Verhältnisse für dieselbe niemals günstiger waren als jetzt. Der Bundesrath ist mit der Berathung einer

Gesetzbildung beschäftigt, welche zunächst eine umlaufsfähige Goldmünze schaffen und die Grundzüge eines gemeinsamen deutschen Münzwesens feststellen soll.

Die Sicherung einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Deutschland und Italien durch die Schweiz, welche bereits im verfloßenen Jahre von dem norddeutschen Reichstag beschlossen wurde, wird Gegenstand Ihrer Beratungen werden. Die Regierungen und die Volksvertretungen Italiens und der Schweiz haben die Ausführung dieses großen Unternehmens bereitwillig unterstützt. Ich bin gewiß, daß die mit demselben verbundenen wirtschaftlichen und politischen Interessen von den deutschen Regierungen und dem deutschen Reichstage nicht geringer werden gewürdigt werden, als dies in den beiden anderen Ländern geschehen ist.

Die Gewährung einer billigen Ausgleichung für die Beschränkungen, welchen die in den Bereich neuer oder erweiterter Festungsanlagen gezogenen Grundstücke unterworfen werden müssen, ist von den verbündeten Regierungen von Neuem zum Gegenstande der Beratungen gemacht worden. Als Ergebnis derselben wird Ihnen eine Gesetzbildung zugehen. Auch der Entwurf eines Gesetzes über die Reichsbeamten wird, wie ich hoffe, Ihnen vorgelegt werden können.

Die von Frankreich bisher gezahlte und in den ersten Monaten des künftigen Jahres zu zahlende Kriegsschuldung wird zu einem wesentlichen Theile zur Tilgung der Anleihen verwendet werden, welche der norddeutsche Bund für die Kriegführung gemacht hatte. Für einen Theil dieser Anleihen ist die Tilgung bereits erfolgt oder durch Kündigung vorbereitet, für einen Theil bedarf sie Ihrer Zustimmung. Es wird Ihnen deshalb eine Vorlage zugehen.

Im Vertrauen auf eine stetige Fortentwicklung der inneren Zustände Frankreichs im Sinne der Beruhigung und Befestigung habe ich es für thöricht gehalten, die Räumung der Departements, deren Besetzung nach den Friedensbedingungen bis zum Mai künftigen Jahres in Aussicht genommen war, schon jetzt eintreten zu lassen. Die Bürgschaften, welche an Stelle des aufgegebenen Pfandes treten, werden Sie aus dem am 12. d. M. darüber geschlossenen Abkommen ersehen, und mit demselben wird Ihnen zu Ihrer Prüfung und verfassungsmäßigen Genehmigung eine Konvention über die Zugeständnisse vorgelegt werden, welche von Deutschland für die der Industrie Elsaß-Lothringens zu sichernden Erleichterungen zu machen sein werden.

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik hat meine Aufmerksamkeit der Ausbildung und Befestigung des mit Frankreich neu geschlossenen Friedens um so ungetheilter gewidmet sein können, als die Beziehungen Deutschlands zu allen auswärtigen Regierungen friedliche und von gegenseitigem Wohlwollen getragen sind. Meine Bemühungen bleiben dahin gerichtet, das hereditäre Vertrauen zu stärken, daß das neue deutsche Reich ein zuverlässiger Hort des Friedens sein will. In dieser Richtung ist es eine besonders wichtige, aber mir auch besonders willkommene Aufgabe, mit den nächsten Nachbarn Deutschlands, den Herrschern der mächtigen Reiche, welche daselbe von der Ostsee bis zum Bodensee unmittelbar begrenzen, freundschaftliche Beziehungen von solcher Art zu pflegen, daß ihre Zuverlässigkeit auch in der öffentlichen Meinung aller Länder außer Zweifel stehe. Der Gedanke, daß die Begegnungen, welche ich in diesem Sommer mit den mir persönlich so nahe stehenden Monarchen dieser Nachbarreiche gehabt habe, durch Kräftigung des allgemeinen Vertrauens auf eine friedliche Zukunft Europas, der Verwirklichung einer solchen förderlich sein werden, ist meinem Herzen besonders wohlthuend. Das deutsche Reich und der österreichisch-ungarische Kaiserstaat sind durch ihre geographische Lage und ihre geschichtliche Entwicklung so zwingend und so mannigfaltig auf freundschaftliche Beziehungen angewiesen, daß die Befreiung der letzteren von jeder Trübung durch die Erinnerung an Kämpfe, welche eine unerwünschte Erbschaft tausendjähriger Vergangenheit waren, dem ganzen deutschen Volke zur aufrichtigen Befriedigung gereichen wird.

Daß eine solche Befriedigung der Gesamtentwicklung des deutschen Reiches gegenüber, von der großen Mehrheit der Nation empfunden wird; dafür bürgt mir der herzliche Empfang, der mir in Meiner dieses Reich vertretenden Stellung in allen Säulen des großen Vaterlandes kürzlich zu Theil geworden ist, und der mich mit freudiger Genugthuung, vor Allem aber mit Dank gegen Gott für den Segen erfüllt hat, der unserem gemeinsamen redlichen Streben auch in Zukunft nicht fehlen wird.

Die Versammlung war der Verlesung der Thronrede mit schweigender Aufmerksamkeit gefolgt, nur an einer Stelle, da, wo der Kaiser ausspricht, „daß die Befreiung der freundschaftlichen Beziehungen zur österreichisch-ungarischen Monarchie von jeder Trübung durch die Erinnerung an Kämpfe, welche eine uner-

wünschte Erbschaft tausendjähriger Vergangenheit waren, dem ganzen deutschen Volke zu aufrichtiger Befriedigung gereichen würde,“ wurde Beifall aus der Versammlung laut.

Nachdem die Verlesung der Thronrede beendet war, trat der Reichskanzler vor den Thron und erklärte „auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.“

Der Kaiser nahm den Helm vom Haupte, verneigte sich dreimal grüßend zur Versammlung und verließ, von den Prinzen gefolgt, den Saal. Der bairische Bundesbevollmächtigte Minister v. Pfreffschner rief: „Se. Majestät der deutsche Kaiser lebe hoch“, in welches Hoch die Versammlung dreimal begeistert einstimmt.

Die Hofloge war während der ganzen Dauer der Feierlichkeit leer geblieben; in den diplomatischen Logen waren die Mitglieder des diplomatischen Korps zahlreich vertreten; man bemerkte darunter u. A. auch den französischen Geschäftsträger Marquis von Garbriac. Auf der Tribüne war wie immer ein zahlreiches elegantes Publikum versammelt und auch in der Umgebung des Schlosses hatte sich, begünstigt von dem schönen Wetter, eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden.

Deutschland.

Berlin, 16. Oktober. Der Telegraph hat natürlicherweise bereits meine Mittheilungen über die Eröffnung des Reichstages überholt, welche heute Nachmittag um 1 Uhr im Weißen Saale des hiesigen königlichen Schlosses in gewohnter feierlicher Weise stattfand. Voran ging derselben ein Gottesdienst, der für die evangelischen Mitglieder des Reichstags in der Schloßkapelle in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers, des Kronprinzen und der hier anwesenden königlichen Prinzen unter Zugrundelegung des Textes 1. Petri 4, 10—11, für die katholischen in der St. Hedwigskirche abgehalten wurde. Beim Eintreten in den Weißen Saal wurde der Kaiser durch ein dreimaliges, vom Präsidenten Simson ausgebrachtes Hoch begrüßt; der Monarch verlas die Thronrede bedeckten Hauptes mit kräftiger Stimme, an einzelnen Stellen durch Zeichen des Beifalls unterbrochen, die ihren Höhegrad bei der Stelle erreichten, welche die Verhältnisse des deutschen Reiches zum österreichisch-ungarischen Kaiserstaate berühren. Unter abermaligem Hoch der Versammlung, von dem bairischen Staatsminister v. Pfreffschner ausgebracht, verließ der Kaiser huldvollst nach allen Seiten sich verneigend, den Saal. Der Kaiser hatte die Uniform des 1. Garde-Regiments angelegt, die Prinzen die Generals-Uniform, Fürst Bismarck die seines Kürassier-Regiments. Die bereits telegraphisch bekannt gewordene lange Thronrede ist namentlich durch drei Punkte — abgesehen von den die inneren Angelegenheiten des Reiches berührenden Worten — bemerkenswerth: einmal giebt sie dem bei Begründung des Reiches ausgesprochenen Gedanken, daß der Bund nur friedlichen Absichten dienen solle, aufs Neue feierliche Bestätigung; dann konstatiert dieselbe die gleich guten Beziehungen zu Oesterreich und Rußland und endlich bemerkt sie, daß die Lage Deutschlands zu den Nachbarstaaten durch die natürlichen Verhältnisse als bestimmt gegeben festgestellt ist.

Berlin, 16. Oktober. Wie die Thronrede ergiebt, werden die Aufgaben, welche der Reichstag in der bevorstehenden Session zu lösen haben wird, vorwiegend finanzieller Art sein. Bei der Berathung und Feststellung des regelmäßigen Reichshaushalts tritt die Bewilligung der Ausgaben für den Militäretat in den Vordergrund. Wie die „Provinzial-Korrespondenz“ schon als wahrscheinlich angekündigt, wird die Regierung eine Verlängerung des für Militärzwecke verfassungsmäßig bis Ende 1871 bewilligten Pauschquantums auf ein ferneres Jahr verlangen; die in letzter Zeit über eine Erhöhung dieses Pauschquantums umlaufenden Gerüchte erweisen sich demnach als unbegründet. Ferner wird in der Befestigung der finanziellen Nachwirkungen des Krieges fortzufahren sein. Die Tilgung der vom norddeutschen Bunde gemachten Kriegsanleihen, die Herauszahlung der von den Einzelstaaten für Gesamt-Kriegszwecke gemachten Vorschüsse wird gesetzlich zu regeln sein. Die weitere Organisation der neuen Reichslande, soweit sie mit der Feststellung des Reichshaushaltes im Zusammenhang steht, wird ferner an den Reichstag herantreten. Für die Ausbildung der Reichsverfassung ist ein weiterer Schritt in Aussicht genommen durch gesetzliche Regelung der pekuniären Stellung der Reichsbeamten. An Spezialgesetzen nennt die Thronrede nur die Münzvorlage, ein Festungsregulationsgesetz und eine neue Vorlage über den Bau der Gotthardbahn, für welche die früher von dem norddeutschen Bund und den süddeutschen Staaten getrennt geforderten oder

bereits bewilligten Subventionen jetzt einheitlich vom Reich gefordert werden sollen.

Von besonderem Interesse sind die auf die auswärtigen Verhältnisse bezüglichen Stellen der Thronrede, welche überall in der civilisirten Welt mit Befriedigung werden gehört werden. Es wird nochmals klar und bestimmt die hohe Bedeutung der Bildung einer konsolidirten Macht in Mitteleuropa für die Erhaltung des europäischen Friedens hervorgehoben. Ebenso die innere Stärke des neuen deutschen Reiches wie seine guten Beziehungen zu den beiden anderen europäischen Kaiserreichen sind Bürgen dieser Befestigung des Weltfriedens. Daß dieses Einvernehmen zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland nicht die Bedeutung einer „heiligen Allianz“ hat, wird trotz des Parallelismus, welcher sich in den vor einem halben Jahrhundert und jetzt allirten Mächten kundgiebt, nirgends verkannt werden.

Die Thronrede gedenkt auch Frankreichs mit so viel Wohlwollen, als die augenblicklichen Verhältnisse es gestatten. Dies Wohlwollen hat seinen Ausdruck in der neuen Uebereinkunft gefunden, welche, wie die Rede sagt, „in Vertrauen auf eine stete Fortentwicklung der inneren Zustände Frankreichs im Sinne der Beruhigung und Befestigung“ abgeschlossen worden ist.

Wir schließen hieran die folgende telegraphische Mittheilung des „W. T. B.“ über die vor einigen Tagen abgeschlossenen Verträge, welche Frankreich eine sehr erhebliche Milderung der Friedensbedingungen, insofern sie die Fortdauer der Okkupation betrafen, gewähren:

Paris, 14. Oktober. Das „Journal officiel“ meldet: Am 12. d. sind drei Konventionen in Berlin unterzeichnet worden; eine territoriale wegen gewisser Grenzretifizierungen, eine finanzielle, welche die Räumung von 6 Departements zur Folge hat, und eine die temporären Zollverhältnisse von Elsaß und Lothringen betreffende Konvention. Die territoriale Konvention wird die Ratifikation des deutschen Reichstags und der französischen Nationalversammlung erfordern, die finanzielle nur die Ratifikation des Präsidenten der Republik, welche unverzüglich erfolgen wird. Die Räumung der 6 Departements wird sofort beginnen und in dem Zeitraum von 14 Tagen beendet sein. An Stelle der Unterschriften von Bankhäusern, die zuerst gefordert waren, hat die deutsche Regierung die Unterschriften des Präsidenten der Republik und des Finanzministers für genügend erklärt. Es werden daher für diesen Theil der Kriegsschuldung Wechsel auf das Ausland nicht ausgestellt werden. Die früheren Arrangements bezüglich der Zollkonvention sind beinahe aufrecht erhalten; die Dauer der exzeptionellen Behandlung, welche für Elsaß und Lothringen bewilligt war, ist aber auf das Jahr 1872 beschränkt worden. Die deutsche Okkupation wird also in Zukunft nur noch 6 Departements umfassen.

Wie die Thronrede ergiebt, wird nicht nur der Vertrag über die Grenzberichtigung, welcher übrigens nur einige sehr wenig bedeutende Aenderungen des Friedensvertrages in sich schließt, sondern auch die Zollkonvention dem Reichstage vorgelegt werden. Was die finanzielle Konvention betrifft, so ist von der Dazwischenkunft der großen Bankhäuser ganz abgesehen worden; die deutsche Regierung hat eine genügende Bürgschaft in den Unterschriften der Herren Thiers und Pouyer-Quertier gefunden. Hierin liegt ohne Zweifel eine Befestigung der Stellung des gegenwärtigen Präsidenten der französischen Republik und ihres Finanzministers; denn träte bis zum Mai ein Umschlag in Frankreich ein, der diese beiden Staatsmänner aus ihrer gegenwärtigen Stellung entfernte, so würde Deutschland andere Bürgschaften für die Ausführung der übernommenen Verpflichtungen verlangen müssen. Es wurde gleich im Anfang der Verhandlungen gemeldet, daß Fürst Bismarck durch Herrn Pouyer-Quertier die besten Wünsche für die gegenwärtige Regierung nach Versailles übermittelt habe.

Die Frage, ob die von den Bankiers auszufehlenden Tratten sofort oder erst im Mai eskomptirbar sein sollten, ist durch das neue Abkommen ganz befreit worden. Die französische Zahlung erfolgt, wie der „Independance“ aus Paris gemeldet wird, nach den neuesten Bestimmungen vom 15. Januar 1872 an in halbmonatlichen Raten von je 80 Millionen Francs. Da außer der vierten halben Milliarde auch noch 150 Millionen Zinsen für die letzten 3 Milliarden in Anrechnung kommen, so würde die Abtragung der Gesamtsumme bis Anfang Mai erfolgt sein. Hiermit stimmt denn auch der Satz der Thronrede überein, welcher auf die weiteren französischen Zahlungen „in den ersten Monaten des nächsten Jahres“ hinweist.

Dem Bundesrath ist nunmehr außer den Forderungen für die Militärverwaltung von 89,996,395 Thalern auch der Etat für die Reichseisenbahnen in

Elfaß-Lothringen vorgelegt worden: derselbe bezifferte die Einnahmen auf 8 Millionen, die Ausgaben auf 6,045,450 Thaler, so daß also auf einen Ueberschuß von 1,954,550 Thlr. gerechnet wird; die Länge der dortigen Bahnstrecken beträgt außer der Lokalfreide von Kolmar nach Münster 766 Kilometer.

Berlin, 16. Oktober. Die erste Sitzung des Reichstages wurde heute Nachmittag 2 1/2 Uhr von dem bis zur Konstituierung des Hauses provisorisch fungirenden Präsidenten der vorigen Session Abg. D. Simson eröffnet. Derselbe berief zu provisorischen Schriftführern die Abgeordneten Stavenhagen, Eysoldt, v. Unruhe-Bomst und Eckhard und theilte mit, daß bereits vier Vorlagen vom Reichsfanzleramt an den Reichstag gelangt seien: 1) die Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben des norddeutschen Bundes für das Jahr 1870, nebst dem Gesetz-Entwurf, betreffend die Verwendung des Ueberschusses aus dem Bundeshaushalt für 1870; 2) der Gesetz-Entwurf, betreffend die Bildung eines Reichskriegsschiffes; 3) der Gesetzentwurf, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts für das Jahr 1871. — Nach Verlesung der auf dem Bureau angemeldeten Mitglieder in die Abtheilungen wurde behufs Konstituierung der Zahl der anwesenden Mitglieder zum Namensaufruf geschritten. Es waren nur 153 Mitglieder anwesend; das Haus also beschlußfähig. Der Präsident beräumte die nächste Plenarsitzung auf morgen Dienstag, Nachmittags 1 Uhr an, und berief auf 12 Uhr die Abtheilungen zu ihrer Konstituierung, einen Widerspruch des Abgeordneten Windthorst (Nepen) auf Grund der bisherigen Praxis zurückweisend. Man glaubt, daß der Reichstag nach Ankunft der bairischen Abgeordneten morgen beschlußfähig sein werde.

Gotha, 15. Oktober. Telegraphischen Nachrichten zufolge, welche Dr. Petermann aus Tromsø zugegangen sind, hat Kapitän Mac das Karische Meer durchsegelt, den Cours an der Ostküste von Novaja-Semlja genommen und den 81. Grad nördl. Breite erreicht. Kapitän Tobiesen hat das Meer zwischen Spitzbergen und Novaja-Semlja durchfahren und mehrere neue Inseln entdeckt.

Baden-Baden, 14. Oktober. Die Kaiserin und Königin hat in dankbarer Erinnerung an die von Amerika im letzten Kriege bewiesene Theilnahme, für die Abgebrannten von Chicago 1000 Thlr. bewilligt und hiervon dem Berliner Comite telegraphische Mittheilung machen lassen.

München, 15. Oktober. Ein heute von den Kanzeln verlesener neuer erzbischöflicher Hirtenbrief bezeichnet die Enträumung der Gasteinbergkirche Seitens des Magistrats an die Altkatholiken als einen Mißbrauch der bürgerlichen Gewalt und als eine schwere Rechtsverletzung an der katholischen Kirche. Der Hirtenbrief warnt die Gläubigen vor jeder Theilnahme an jenen Handlungen, die Gottesdienst heißen, in der That aber schwere Gottesbeleidigungen seien. Der Erzbischof werde nicht aufhören zu protestiren, wenn er auch bisher vergeblich an geeigneter Stelle Schutz gegen die Eingriffe in die Rechte der Kirche nachdrücklich wiederholt nachgesucht habe. Nie könnten Laien oder weltliche Behörden Kirchenvorstände sein. Der Hirtenbrief fordert schließlich zum Gebet für die censurirten des Sacrillegiums schuldigen Priester auf.

München, 16. Oktober. Der Landtag ist heute auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Die Gesetzgebungs-Ausschüsse bei der Kammer haben während der Vertagung ihre Arbeiten fortzusetzen.

Ausland.

Wien, 15. Oktober. Die Erwartung der Entscheidung beherrscht heute die Stimmung, deren Ernst sich getreu wieder spiegelt in der Haltung der Presse, die — obgleich es hier zum Herkommen gehört, dem sensationsbedürftigen Publikum einen Sonntagsbraten aufzutischen — in dieser Beziehung sich die größte Reserve auferlegt. Die Personalfrage, um die es sich da handelt, ist nur insofern von Belang, als man den Gegensatz der politischen Prinzipien in der Entgegenstellung der Namen verkörpert. Die Frage, wie sie thatsächlich dem Kaiser zur Entscheidung vorliegt, ist die, ob die gegenwärtige auf Umgehung der Verfassung — ich drücke mich gelinde aus — gerichtete Aktion ihrem weiteren verhängnißvollen Verlauf nehmen, oder ob die strenge Wahrung des Verfassungsrechtes, wie sie in dem kaiserlichen Handschreiben vom 4. Februar d. J. zur Bedingung gemacht wurde, die unerschütterliche Grundlage der staatsrechtlichen Aktign zu bilden habe. Der Kaiser hat, so viel hört man von Eingeweihten, die Situation so und nur so aufgefaßt und es darf immerhin als ein günstiges Anzeichen gelten, daß die Antwort auf die Adresse des böhmischen Landtages nicht expedirt wurde, mithin auch nicht, wie allgemein angekündigt wurde, morgen im böhmischen Landtage zur Verhandlung gelangen wird. Es zeigt sich zudem, daß der Kaiser durchaus nicht jene Auffassung theilt, für welche die ministeriellen Organe Propaganda machten, indem sie die Haltung der Deutschen durchgängig auf illoyale Motive zurückführten, daß vielmehr über die Bedeutung dieser Opposition und die Nothwendigkeit ihrer Rechnung zu tragen, maßgebenden Orts die richtige Anschauung obwaltet. Auch das erfährt man, daß Graf Beust mit aller Entschiedenheit den Widerspruch zwischen den in der böhmischen Landtagsadresse zum Ausdruck gelangenden Prinzipien und der bestehenden

Gestalt des öffentlichen Rechtes dargelegt hat, eine Darlegung, von der man einigen Eindruck um so eher erwarten darf, als das Vertrauen des Monarchen in den Reichsfanzler unerschüttert zu sein scheint, ebenso wie sein Vorsatz, die von demselben inaugurierte auswärtige Politik getreu festzuhalten. Das sind nun allerdings günstigere Chancen, als man zu erwarten geneigt war; daß sie gleichwohl nicht berechneten, eine Prognose über den Ausgang der Krise anzustellen, mahnt nur zur Mäßigung und würdevollem Aushalten. Noch sei bemerkt, daß auch dem ungarischen Ministerpräsidenten Gelegenheit werden dürfte, seine Stimme in dieser zu erheben.

Wien, 16. Oktober. Der Reichsfanzler hat dem Kaiser ein Memorandum überreicht, in welchem klargestellt wird, welche Rückwirkung der tschechische Ausgleich ausüben würde. In Folge dessen findet heute großer Ministerrath statt, bei welchem Graf Beust, die Minister Kuhn und Lonyay, sowie das cisleithanische Kabinet anwesend sein werden. Von dem Ergebnisse des Ministerraths ist die Entscheidung der Krise abhängig. Die Antwort des Kaisers auf die böhmische Adresse ist noch verschoben worden.

Paris, 14. Oktober. Das „offizielle Journal“ sagt über die Generalwahlen: „Gewisse Blätter, namentlich diejenigen, welche zur Zeit die rührigste Partei vertreten, suchen das Ergebnis der letzten Wahlen zu stellen. Folgendes ist der wahre Sachverhalt, wie er sorgfältig aus den der Regierung überreichten Aufstellungen hergeleitet worden ist, welche in Bezug auf die Parteistellung der verschiedenen Gewählten sich auf die lokale Notorietät gründen, die allein in diesem Falle Glauben verdient. Von 2860 Wahlen sind ungefähr 1850 definitiv bekannt, die übrigen hängen meist von einem zweiten Wahlgange ab. Von diesen 1850 Gewählten kann man gut schreiben: 94 der sogenannten bonapartistischen Partei im weitesten Sinne; 194 den Legitimisten; 201 den Radikalen; zusammen 489. Dagegen zählt man 494 gemäßigte Republikaner und 867 Liberal-Konservative, welche die Republik aufrichtig annehmen und verlangen, daß sie ehrlich in die Praxis übertragen werde; zusammen 1361 Gewählte, welche die gegenwärtige Regierung unterstützen, gegen 489, wenn alle Radikalen und Legitimisten sich vereinigten, um gegen sie zu stimmen. Nun erlebt man es aber in der Nationalversammlung und in den Gemeinderäthen alle Tage, daß die Radikalen und die gemäßigten Legitimisten in allen entscheidenden Fällen für die Regierung stimmen. Zählt man also noch 200 Stimmen zu den 1361, welche gewöhnlich mit der Regierung gehen, so ergeben sich 1500 oder 1600 gegen 200 bis 250. Dies ist die strenge Wahrheit trotz aller Aufstellungen der Parteien, welche sich für stark halten lassen wollen und offenbar glauben, daß es hierzu genügt, es zu sagen. Sie irren sich gleichwohl und jede neue Probe beweist ihnen, daß das Land begreift, wem es sein Unglück verdankt und nicht noch ähnliches Unglück verdanken will.“

Diese Bemerkungen des amtlichen Blattes richten sich theils gegen die Bonapartisten, welche noch immer große Erfolge davongetragen zu haben behaupten, theils gegen die republikanische Presse, welche in dem Wahlergebnis einen großen Sieg ihrer Grundzüge sehen will und Herrn Thiers soeben heftig zur Rede stellt, daß er trotz dieser glänzenden Kundgebung des Volkswillens Herrn Casimir Perier, einen Orleansisten, zum Minister des Innern gemacht habe, während er nothwendig einen Republikaner hätte berufen müssen. Das „offizielle Journal“ bezeichnet, was jedenfalls bemerkenswerth ist, die „Orleansisten“ gar nicht als besondere Kategorie, sondern führt sie einfach unter den „Liberal-Konservativen“ auf, welche die bei Weitem stärkste Gruppe der Gewählten bilden.

Paris, 16. Oktober. Der Finanzminister Pouyer-Quertier ist hier wieder eingetroffen. — Der französische Konsul in Genf, welcher der Regierung das Gesuch des Prinzen Napoleon, nach Korsika zurückkehren zu dürfen, übermittelt hatte, erhielt, wie die „Agence Havas“ erfährt, die Antwort, daß die Regierung einer Rückkehr des Prinzen Napoleon nach Frankreich nichts entgegenstellen würde.

Zara, 15. Oktober. Der dalmatinische Landtag hat beschlossen, daß nur das slavische Siegel zur Anwendung kommen soll; er hat ferner den Anschluß an Kroatien beschlossen. Nur die Finanzsachen sollen gemeinsam mit den deutschen Ländern sein, weil Dalmatien sonst ein Defizit hätte.

Neueste Nachrichten.

Gen, 16. Oktober. Der Bundesrath hat den schweizerischen Gesandten in Berlin, Oberst Hammer, eventuell zur Unterzeichnung des dem deutschen Reichstage vorgelegten, zwischen den Regierungen des deutschen Reiches, Italiens und der Schweiz abgeschlossenen Vertrages über den Bau der St. Gotthardsbahn, ermächtigt.

Wien, 16. Oktober. Wie von gut unterrichteter Seite versichert wird, hat der Kaiser seine Entschließung bezüglich der dem böhmischen Landtage zu ertheilenden Antwort bis nach Anhörung sämtlicher Minister vertagt. Der ungarische Ministerpräsident, Graf Andrássy, trifft heute hier ein.

Die „Tagespresse“ enthält folgendes Telegramm aus Bukarest vom heutigen Tage: Die dem Dr. Strousberg und Genossen ertheilte Konzession ist durch das Schiedsgericht aufgehoben; die Obligationäre haben das Recht, sich binnen 30 Tagen

als Aktiengesellschaft zu konstituiren und an Stelle der ursprünglichen Konzessionäre zu treten.

Provinzielles.

Stettin, 17. Oktober. Wir erlauben uns die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die im heutigen Inseratentheile befindliche Annonce über die dritte Serie der Geldlotterie des König Wilhelm-Bereins hinzuweisen. Der Ueberschuß der betreffenden Lotterie ist zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgelassenen Familien bestimmt. Schon der wohlthätige Zweck dieser Lotterie wird gewiß manchen bestimmen, ein Loos zu nehmen; aber diese Lotterie bietet auch außerdem eine reiche Gelegenheit, sich leicht zu bereichern. Die Gesamtzahl der Gewinne beträgt 6702, darunter ein Hauptgewinn von 15,000 Thlr., sowie Gewinne von 5000, 3000, 2000, 1000 Thlr. u. Zur Bequemlichkeit unserer Leser und um der Lotterie eine möglichst große Verbreitung zu geben, haben auch wir eine Haupt-Agentur zum Verkaufe von Loosen übernommen. Wir empfehlen dieselbe daher unsern Lesern, bitten sie aber, ihre Bestellungen möglichst früh zu machen, da die Ziehung schon Anfang November stattfindet, und wir dieselben nur berücksichtigen können, so weit unser Vorrath von Loosen reicht. Alles Nähere sagt die Annonce.

Um mehreren noch nachträglich an uns ergangenen Anfragen zu genügen, theilen wir bezüglich der hannoverschen Pferde-Lotterie ergebenst mit, daß die beiden Hauptgewinne auf Nr. 36,671 und 12,143 fielen, daß außerdem Nr. 35,186 ein Reitpferd, Nr. 38,367 eine Pferdebede und Nr. 40,190 ein Paar Knieclappen gewannen.

Eine Reihe in den letzten Tagen wiederum vorgekommener Gelegenheitsdiebstähle, namentlich an Geld und Werthsachen, größtentheils aus unverschlossenen Zimmern, mahnt dringend an die Nothwendigkeit eines regelmäßigen ordnungsmäßigen Verschlußes der Eingänge zu Wohnungsräumen.

Dem Obersten z. D. Rüder, bisher Kommandeur des pommerischen Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 2, ist der röse Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Die Gewährung von Ordenszulagen an Inhaber des eisernen Kreuzes aus dem Jahre 1870—71 ist von verschiedener Seite angeregt worden und verlautet nun, daß die erwähnte Frage einer eingehenden Berathung Seitens des Kriegsministeriums gegenwärtig unterworfen wird. Bis zur Erledigung derselben dürfen indes keinerlei Zahlungen an die Inhaber des betreffenden Ordenszeichens geleistet werden.

Mehrfacher grober Erzeffe machten sich gestern Abend zwei hiesige Artillerie-Unteroffiziere schuldig. Sie begannen damit, von zwei an der Ecke der Reischläger- und Schulenstraße stehenden Personen die Räumung des Trottoirs zu fordern und als einer der Aufgeforderten entgegnete „das Trottoir ist ja frei“, hatte der eine der Erzeffenden unter der Bemerkung „Sie sollten preussische Artillerie-Unteroffiziere kennen lernen, die sich in Frankreich schon mehr versucht hätten“, nicht s. Elligeres zu thun, als seinen Säbel zu ziehen und mit demselben einen der Leute über den Kopf zu hauen. Nach einer kurzen Weile waren beide Unteroffiziere bis in die Schulstraße gelangt und auch dort wurde ein ruhig seines Weges gehender hiesiger Tischlermeister von einem der Unteroffiziere ohne alle Veranlassung mit der Faust wiederholt ins Gesicht geschlagen. Heute erfahren wir auch noch, daß beide Personen auf dem Wege zur Artillerie-Kaserne unter den Linden mehrfach aus reiner Brutalität Personen gemißhandelt haben. Die Heldenthaten und Namen der beiden Soldaten sind bereits zur Anzeige gelangt und wird hoffentlich eine exemplarische Bestrafung derselben nicht ausbleiben.

Die deutschen Architekten- und Ingenieur-Bereine werden am 28. Oktober in Berlin einen Abgeordnetentag abhalten, auf welchem zur Gründung eines Verbandes sämtlicher Bereine geschritten werden soll. Außer den Verwaltungssachen für den Verband werden auf dem Abgeordnetentag auch eine Reihe technischer Angelegenheiten zur Verhandlung gelangen, darunter mehrere, welche in Folge der Einführung des neuen Maßes auch von allgemeinem Interesse sind. Die Verhandlungen werden im Lokale des Berliner Architekten-Bereins (Wilhelmsstraße 118) am obigen Datum Morgens 9 Uhr beginnen.

Aus der Sitzung der Vorsteher der Kaufmannschaft vom 12. d. M. theilen wir Folgendes mit: Ein Schreiben des Herrn Provinzialsteuer-Direktors vom 9. d. M. lautet: „Auf die mir unter dem 12. August d. J. zur Berücksichtigung empfohlene Beschwerde der Inhaber von Privattransitlagern am hiesigen Plage, welche den Heringshandel betreiben, erwidere ich ergebenst, daß der Herr Finanzminister auf meinen Antrag gestattet hat, bei der Abfertigung von Heringen aus den gedachten Lagern, von der Bestimmung des §. 15 des Regulativs für Privatlager, wonach Waaren, welche von einem Transitlager mit Begleitschein I. oder II. versandt, oder auf ein anderes Lager gebracht werden sollen, genau zu revidiren sind, widerruflich, bis auf Weiteres Abstand zu nehmen ist. Der zweite Punkt der gedachten Beschwerde, den dreimonatlichen Kredit für Heringverzellungen betreffend, so ist derselbe vom hiesigen Königl. Haupt-Steuer-Amt bereits dahin abgestellt worden, daß nunmehr in denjenigen Fällen, wo Heringe nicht auf ein

anderes Lager, sondern an andere hiesige Kaufleute übergehen, welche nicht Inhaber eines Privattransitlagers sind, diese letzteren den ihnen im Uebrigen bewilligten dreimonatlichen Zollkredit auch für die Verzollung der Heringe in Anspruch nehmen können.“ — Es wurde beschlossen, bei dem hiesigen Magistrat die Vermehrung der Lade- und Verschläge und den Bau einer über die Parnitz führenden neuen Brücke zu beantragen. — Die entworfenen Einladungen zur Wahl der Vorsteher der Kaufmannschaft und der Finanz-Kommission nach Vorschritt des revidirten Statuts vom 14. März c. wurden genehmigt. Die Stimmzettel, welche den Wählern Anfangs November zugehen werden, sind in dem Zeitraum vom 4. bis 12. Dezember c. incl. in dem Bureau der Kaufmannschaft abzugeben. — An den am 16. d. Mts. und an den folgenden Tagen stattfindenden Beratungen des Ausschusses des deutschen Handelsvertrages über die Münzfrage und andere Gegenstände der Gesetzgebung wird Herr Kommerzienrath Stahlberg als Mitglied des Ausschusses theilnehmen. — Herr Friedrich Knaack hieselbst wird dem Königl. See- und Handelsgerichte hieselbst zur Vereidigung als Sachverständiger für Segeltuch und Segelmacher-Arbeiten vorgeschlagen. — Die Herren G. L. G. E. W. Schulz, A. L. R. Borchers, M. C. D. Boigt und C. A. L. Wedell sind in die Korporation aufgenommen.

Es lohnt sich jedenfalls der Mühe, einen Abend die Vorstellung des „Professors der Ausschneidkunst“ Herrn Knoll, welcher seit Kurzem in unserer Stadt weilt, zu besuchen. Herr K. liefert in seinem Genre wirklich ebenso Staunenswerthes als Geschmacksvolles, indem er nach dem Takte der Musik, theilweise mit auf den Rücken gelegten Händen aus Seidenpapier allerlei Gegenstände, darunter große Tischdecken, Lampenschirme u. mit Portraits u. s. w. geziert, und der elegantesten Stickerei ähnlich, ausschneidet und diese Gegenstände dem Publikum für einen sehr billigen Preis überläßt. Am Donnerstag Abend wird Herr K. eine mit einer Gratisverloosung verbundene Vorstellung in der Grünhof-Brauerei veranstalten.

In der Woche vom Sonnabend, den 7. bis Freitag, den 13. Oktober incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 23 männliche und 18 weibliche, Summa 41. Todtgeborene 2 männliche, 1 weibliche, Summa 3. Davon waren 12 in dem Alter unter 1 Jahr, 1 von 1—5 Jahren, 1 von 6—10, 4 von 11—20, 3 von 21—30, 5 von 31—50, 7 von 51—70 Jahren, 2 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 2, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 0, Krämpfe und Krampfskrankheiten der Kinder 3, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 0, Keuchhusten 2, Bräune und Diphtheritis 2, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 4, Ruhr 1, Cholera 3, Typhus recurr. 0, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 0, Rothlauf 0, Rheumatismus 0, Schwindfucht (Phthisis) 9, Krebskrankheiten 1, organische Herzkrankheiten 0, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 2, Entzündung des Unterleibs 0, ptyphische Todesfälle, (Schlagfluß) 1, Gehirnerkrankheiten 3, andere entzündliche Krankheiten 4, andere chronische Krankheiten 1, Altersschwäche 1, Selbstmord 0, Unglücksfälle 1, Magen-Darmkatarrh 0, Blutvergiftung 0, Leberleiden 0, Stichtkusten 0, Diphtheritis 0, Wasserfucht 0.

Greifswald, 16. Oktober. Zu der vor Kurzem gebrachten Mittheilung über die erfolgte Einweihung der nunmehr vereinigten Bürgerschulen ist noch zu erwähnen, daß der Direktor Grauel aus Nordhausen zum Direktor der Bürgerschule erwählt ist und zum 1. Januar l. J. sein Amt antreten wird. — Unsere Bauten nehmen rüstigen Fortgang. Die katholische Kirche wird bald fertig sein und sieht der Einweihung entgegen. Auch mit unserer im Bau begriffenen Töchterchule geht es rasch vorwärts, doch vor dem Herbst nächsten Jahres dürfte sie nicht bezogen werden. Das alte Schulgebäude mit seinen kleinen niedrigen räumigen Klassen hat auch so viele Mängel und so viel Unfreundliches, daß wir nur wünschen können, je eher, desto lieber die neue Töchterchule in Benutzung genommen zu sehen. Es ist bereits beschlossen, die Lokalitäten durch Wasserheizung zu erwärmen. — Die neue Kommunal-Einkommensteuer, als Ersatz für das frühere Erbe (ebenfalls eine Steuer) macht viel von sich reden, ja hat sogar zu manchen humoristischen Beleuchtungen im hiesigen Lokaltblatt geführt und dadurch namentlich unsere Partikuliers in Erregung gebracht. Gebet dem Kaiser was des Kaisers ist, und der Kommune was ihr gebührt! Anderwärts sind ja auch Steuern zu bezahlen, und ob es deßungeachtet dort unserer Weltstadt gleicht, wie die stehende Redensart hier ist, ist doch sehr in Frage zu ziehen. Daß der Geldbeutel nach dem Vermögen in Anspruch genommen wird, ist ganz in der Ordnung, auch daß die Kleinern Leute einen geringeren Satz zahlen, ist jedenfalls gerecht und billig. Und kommt wirklich hin und wieder ein Mißgriff vor, — solche fehlen ja selbst in einer Weltstadt nicht — nun, dann muß sich solcher im Laufe der Zeit ausgleichen. Der Fortschritt, dem wir auch hier so manches Gute zu verdanken haben, steht bekanntlich niemals still. — Der Stud. med. v. Mehring aus Köln, angeklagt, den Stud. med. Schwarz in Folge eines Säbel-Duell's getödtet zu haben, ist vom hiesigen Schwurgericht zum niedrigsten



Schiffsgelegenheit



Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. preuss. Regierung concessionierte Schiffserpedient, befördert Auswanderer mit den wichtigsten von Bremen nach Newyork, Baltimore und New-Orleans abgehenden prachtvollen Postdampfern des Norddeutschen Lloyd, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans und Galveston. Die Passage-Preise sind billigt gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft erteilt.

Bremen.

Ed. Jehon,
Schiffsrheder und Konsul.
Comtoir: Langenstraße 54.

König Wilhelm-Verein.

Dritte Serie der **Geldlotterie** zur Unterstützung von Kriegerern und deren zurückgebliebenen Familien.

Gesamtzahl der Loose 100,000.

Gesamtzahl der Gewinne 6702.

Hauptgewinn 15,000 Thaler,

| | | |
|--------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|
| 1 Gewinn zu 5000 \mathcal{R} | 6 Gewinne zu 500 \mathcal{R} | 200 Gewinne zu 25 \mathcal{R} |
| 1 " " 3000 " 12 " | " " 300 " 400 " | " " 20 " |
| 1 " " 2000 " 16 " | " " 200 " 2000 " | " " 10 " |
| 2 " " 1000 " 22 " | " " 100 " 4000 " | " " 4 " |
| | 40 " | 50 " |

dieselben werden in **Bar ohne Abzug** gezahlt.

Die Ziehung erfolgt Anfang November im königlichen Lotteriesaal zu Berlin. Die Dechanten werden bei der öffentlichen Verlosung bestimmt.

Ganze Loose a 2 Thaler und halbe Loose a 1 Thaler sind zu haben in der Expedition d. Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

„Bazar für die Kindergarderobe.“

Illustrirte Zeitschrift.

Monatlich ein fein colorirtes Modellbild, Schnittmuster und ein Bogen Text. Preis vierteljährlich 15 \mathcal{R} . = 75 Kr. Westr. Währung = 53 Kr. Rheinisch. Sowohl den Gewerbetreibenden, denen die reizenden Kinder-Modellbilder gewiss willkommen zu werden, als den Müttern empfehlen wir diese neue Special-Zeitschrift für die Kinder der Kinder jedes Alters. Die Schnittmuster haben den Vorzug besonderer Klarheit, da sie vereinfacht, nicht durchkreuzt von anderen, auf dem Bogen liegen. Neben den nötigen technischen Erläuterungen bringt der Text interessante Artikel über Körperliche und geistige Pflege der Kinder, sowie Erzählungen, Märchen und leichte Handarbeiten für Mädchen. Der Bazar für die Kindergarderobe bietet daher dem Inhalte nach gleichzeitig eine Jugendzeitung. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes. Verlag von **Fr. Lesser**, Berlin, Wallstraße Nr. 61.

Aufruf.

Die Stadt Chicago ist von einem furchtbaren Brandunglück betroffen worden, welches 75,000 Menschen obdachlos gemacht und den ganzen Geschäftsteil der Stadt mit allen öffentlichen Gebäuden in Asche gelegt hat.

Wenn schon die furchtbare und unerhörte Größe des Unglücks die so oft bewährte Selbstthätigkeit der Einwohner Berlins und des ganzen deutschen Volkes wachrufen wird, so fällt hier der Umstand doppelt ins Gewicht, daß fast der dritte Teil der Bewohner Chicago's unsere Landsleute sind, und daß gerade die Deutschen Amerika's es waren, welche im vorigen Jahre durch ihre reichen Spenden für die Verwundeten und Hinterbliebenen der deutschen Armee einen so großartigen Beweis ihrer patriotischen Hingabe geliefert haben.

Wir glauben, daß es nur dieses Aufrufes bedarf, um recht reiche Geldbeiträge für die Verunglückten Chicago's zusammen zu bringen, zu deren Empfangnahme der Consul der Vereinigten Staaten **H. Kreisemann**, Mathäikirchstraße 5, der selbst ein Bürger Chicago's, und jeder der Unterzeichneten bereit ist. Die eingehenden Beträge werden sofort unmittelbar an die Stadtbehörde von Chicago zur geeigneten Verwendung übermitteln werden.

Berlin, den 12. October 1871.

- | | |
|--|--|
| Baudahl & Co., 2, Zietenplatz. | Hardt & Co., 6, Unterwasserstr. |
| Friedr. Kapp, Kutter, Luckenmeyer & Co., 43, Markgrafenstraße. | v. Warmb., Polizei-Präsident. |
| J. W. Schulden, 12, alte Leipzigerstraße. | E. Freiherr v. d. Heydt, 29, Königin-Augustenstr. |
| Hermann Rose, 48, Markgrafenstraße. | W. A. Plasenius, 14, Zehrgartenstraße. |
| Konrad G. Müller, 54, Behrenstraße. | Joseph Herzfeld, 15, Viktoriastraße. |
| Forstmann & Co., 39, Kranzenstraße. | H. A. Stursberg, 39, Kranzenstr. |

Mittwoch, den 18. October, Nachm. 3 Uhr, wird auf der Küchenschule bei Remig das

Jahresfest der Anstalt für Blödsinnige

geleitet, zu welchem alle Gönner und Freunde derselben eingeladen werden. Die Festpredigt hält Herr Superintendent **Mühsamen** aus Möhringen; der Vorsteher Herr Hesse erstattet Bericht und hält eine Katechisation mit den meisten Zöglingen.

Das Curatorium.

Soeben ist unter dem Titel: „Auf den Feind, in den Feind, durch den Feind.“ Episoden aus dem heiligen Krieg gegen den Erbfeind in den Jahren 1870 und 1871, von **Hugo v. Kleist**, Königl. preuss. Kavallerie-Offizier, ein Werk erschienen, das durch seinen flüssigen Stil, eleganten Ausdruck und fesselnden Inhalt gewiß das größte Interesse des Lesers erregt wird. Es bringt in geistvoller Kürze die hervorragendsten Momente der Campagne, und gefüllt durch seine sprühenden Schilderungen.

Wir haben dies Werk mit großer Befriedigung gelesen und wünschen dem jungen Autor so recht von Herzen günstigen Erfolg, damit er nicht erlasse, und dem Publikum diese interessante Lektüre entzöge.

Solche Talente liegen einmal in der Familie, und wird der Verfasser sehr bald seinen berühmten vaterländischen Vetter erreichen.

Mehrere Sachverständige

Bitte zu beachten!

Sorben erschien
Mentzel & Lengerke's
verbesserter

landwirthschaftl. Kalender 1872,

in Cassio geb. 22 1/2 \mathcal{R} ,
in Leder geb. 1 \mathcal{R} .
große Ausg. mit 1 ganzen Seite weiß Papier pr. Tag,
in Cassio geb. 1 \mathcal{R} ,
in Leder geb. 1 \mathcal{R} 5 \mathcal{R} .

Auf Einsendung des Betrages erfolgt frankirte Zusendung.

H. Loescher,

Buch- und Kunsthandlung,
Stettin, Breitestr. 47.

Im Antiquar-Geschäft von
L. Bosch, Rönchenstraße 3,

sind stets vorräthig gebundene Gesangbücher in großer Auswahl und zu billigen Preisen vorräthig, desgl. großschriftige Bibeln von 10 \mathcal{R} , Testamente von 1 \mathcal{R} an, und Schulbücher zu bill. Preisen. Alte Bibeln, Schul- und Gesangbücher werden in Zahlung genommen. Bestellungen nach außerhalb werden prompt besorgt.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemann,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Für Leidende.

Für die seit 30 Jahren bewährte und allgemein bekannte Heilmethode des **Professors Louis Wundram** gegen hartnäckige Krankheiten, namentlich gegen **Sicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Flechten, Scropheln, Drüsen, Husten, Unterleibsschmerzen, Fieber** etc. etc. können amtlich beglaubigte Zeugnisse eingesehen und das Buch darüber gratis in Empfang genommen werden in Stettin in

Leon Saunier's Buchhandl.
(Paul Saunier),
Rönchenstraße 12-13.

Lampen

in großer Auswahl billigt bei
M. Kantorowicz,
Schulzenstraße 28.

In Folge frühzeitiger Abschlüsse empfehle
beste engl. Moires zu Unterröcken
schwarz und couleart
zu den niedrigsten Fabrikpreisen.
C. Aren, Breitestr. 33.

Liebigs chemisch reines Malz-Extrakt, die Flasche 10 Sgr.

(Vacuum-Präparat des Apothekers **J. Paul Liebig**, Dresden)
Brauchliches und leicht verdauliches ungegohrenes Extrakt des feinsten Malzes. Anwendbar bei Hals- und Brustleiden, bei Scorbut der Kinder als Ersatz des Lederschwams. Dose 1-3 Eßlöffel, bei Kindern Theelöffel täglich in beliebigen Getränk: Thee, Kaffee, Milch, kohlensaurem Wasser etc. **Chemisch reines Malz-Extrakt** (ungegohren) mit Eisen (0,056 im Eßlöffel), dasselbe mit Eisen und Chinin (0,056 im Eßlöffel); 1/4 \mathcal{R} . - 12 1/2 \mathcal{R} . 1/2 \mathcal{R} . - 6 1/2 \mathcal{R} . dasselbe schwach gehopft und stark gehopft, die \mathcal{R} . - 10 \mathcal{R} .

Liebigs Nahrungsmittel in Sol. Form, zur Bereitung der Liebigschen Suppe durch einfaches Auflösen, ohne Kochen, die \mathcal{R} . - 12 \mathcal{R} . Anzahl \mathcal{R} . - 1 \mathcal{R} . Kabatt.
Das General-Depot bei **C. A. Schneider**, Stettin, Rosmarkt u. Louisenstr. 24e.
Niederlagen: in Stettin bei **H. Lämmorhrt**, Grabow a. O. bei Apotheker **Hoffmann**, St. allmnd bei Apoth. **R. Just**, Barmbe 1. 5. B. bei **Carl Falz**, Schweinitz bei Apoth. **Marquardt**, Greifenberg i. B. bei **Alexander Grass**.

Wobel, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von August Müller, Hof-Tapezier
Er. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Große Domstraße 18.

Luftzug-Verschließungs-Cylinder,

von der Kaiserl. Oesterreichischen Regierung patentirt, welche sich seit 3 Jahren der Einführung so überaus praktisch bewährt haben, von den bedeutendsten Baummeistern und Fachmännern in königlichen und öffentlichen Gebäuden zur Anwendung gebracht, worüber die günstigsten Zeugnisse vorliegen. Diese Cylinder übertrifft vermöge ihrer Feinheit, Elasticität, Dauer und Billigkeit alles bisher Angewandte. Jeder, auch der feinste Luftzug wird vermieden, Thüren und Fenster können nach Belieben geöffnet werden. Die Vorrichtung ist so leicht, daß sich von Jedermann selbst angebracht werden kann. Der Preis ist für Fenster in Weiß oder Eisenfarbe pro Elle 1 \mathcal{R} . für Thüren do. do. 1 1/2 \mathcal{R} . Proben nach außerhalb gratis. Bei Bestellungen bitte um Angabe von Höhe und Breite der Thüren und Fenster. Wiederverkäufern angemessener Rabatt.

Emil Reichnow,
Berlin, gr. Friedrichsstr. 56,
Eckhaus der Kranzenstraße,
alleinige Niederlage der Kaiserl. Oesterreichischen Regierung
patentirten Luftzug-Verschließungs-Cylinder.

A. Toepfer, Hofflieferant,

Schulzen- und Königstr.-Ecke.
Haus- und Küchen-Geräthe
in größter Auswahl.

Pianino's

von schönem Tone unter fünfjährige Garantie, desgl. mehrere gebrauchte Piano's in Tafelform von \mathcal{R} . 30 bis 80 empfiehl.

J. R. Steber, Breitestr. 51, 2 Tr.

Nähmaschinen.

Singer, mit Extra-Apparaten u. Beschlag 42. **Saxonia**, vollkommene Handmaschine, St. ppstlich **Wileox & Gibbs**, alle 3 Sorten v. Clemons Müller in Dresden.
Wheeler & Wilson, mit Beschlag und allen Apparaten von 30 \mathcal{R} an.
Handmaschinen verschied. Systeme v. 5 \mathcal{R} an. **Grover-Baker** für Schneider.
Armmaschinen für Schuhmacher, nach allen Richtungen transportirbar.
W. Steinbrink,
Uhrmacher und Mechaniker,
Rönchenstraße 27.

Wirthschafts-Artikel,

solide und preiswerth bei
Moll & Hügel.

Fallsucht (Krämpfe) heibar.

Eine Zuweisung, die Fallsucht (Epilepsie, Krämpfe) durch ein seit 9 Jahren bewährtes nicht medicin. **Universal-Gesundheits-Mittel** in men kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben v. **Fr. A. Quantz, Fabrik-Besitzer, Inhaber mehrerer Verdienst-Medailles, Diplome** etc., zu **Warendorf i. Westphalen**, welche gleichzeitig zahlreiche, theils amtlich konstattirte resp. eidlich erhärtete Urtheile und Dankzuschriften enthält, wird auf allen franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-freco. versandt.

Bahnschmerzen jeder Art, selbst hohle und gestochte sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extrakt** beseitigt. Derselbe übertrifft, seiner nie fehlenden Wirkung wegen, alle anderen Mittel, weshalb er auch von berühmten Aerzten empfohlen wird. Acht zu haben in \mathcal{R} . a. 5 \mathcal{R} . im alleinigen Depot für Tempelburg bei **H. H. Gützlaf**, für Güstrow bei **W. Rasmann**.

Prof. Dr. Wagner's Einspritzung

heilt*) innerhalb 3 Tagen jeden Ausfluss der **Blasenröhre** sowie **weiss Fluss** bei Frauen selbst ganz veraltet. Preis per Flasche mit Gebrauchsanw. 1 Thlr 20 Sgr. gegen Einsend. des Betrages, streng discret zu beziehen durch **J. L. Holz, Friedrichstr. 74, Berlin.**
) 25jährige Leiden radical beseitigt.

Th. Krüger, Uhrmacher, Tribsees u. Sülze.

Zum bevorstehenden Herbstmarkt empfehle mich auf das Reichhaltigste sortirtes Uhrenlager zu den billigsten Preisen so angelegentlich als ergeben. Reparaturen aller Arten Uhren werden u. ter meiner persönlichen Leitung, unter 1 Jahr Garantie, angefertigt und bitte um gütigen Zuspruch.

Ein Jagdenjäger,

mittelfrei, 12 Jahr beim Jagd, noch Altis, gest. auf g. Zeugnisse sucht u. 1. Januar eine Stelle als Förster, Jagden oder Leibjäger, wo er sich auch zu verheirathen gedenkt. Derselbe hat auch Kenntniss von Garten-Kunst und ist der Dberweisung vollständig mächtig. G. fällige Offerten besorgt sub **G. 8867** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin.**

Offene Stelle. Ein mit der Buaführung vertrauter **Oekonomie-Inспектор** oder ein Kaufmann, der schon als Buchhalter u. s. in einem landl. Ettablissement war, kann eine dauernde Stellung nachgewiesen erhalten. Gehalt 500 \mathcal{R} , freie Wohnung und Landleute Bewerdungen nimmt das **landwirthschaftl. Bureau** von **Joh. Aug. Gotsch, Berlin, Rosmarlerstr. 14**, entgegen.

Ein junger unverlässiger Mäler sucht eine Stelle als Beschleider. Adr. unter **B. S. 8 i. b. Exped. d. Bl.**

Ein gut empfohlener **Wirthschafts-Inспектор** sucht Engagement zu sofort oder 1. November. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Stadt-Theater.

Mittwoch. Zur Geburtstagsfeier **Er. Kais. Königl. Hoheit des Kronprinzen Prolog**, gesprochen von **Lies. Deutscher Krieg.** Original-Eustspiel in 3 Akten.